

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5518)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unter-
haltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Central-Blatt“, bei
den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 50 Pf., mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittlekt.

Nr. 1822

Ahrensburg, Donnerstag, den 12. Februar 1891

14. Jahrgang.

Die Ein- und Ausfuhr Deutschlands in landwirtschaft- lichen Artikeln im Jahre 1890.

* Das Kaiserlich statistische Amt ver-
öffentlicht soeben die Nachweise über die
Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher
Produkte im Jahre 1890. Besonders in die
Augen fällt der starke Rückgang der Ausfuhr
von Weizen, Roggen und Hülsenfrüchten,
namentlich aber auch von Gerste, die sonst
einen Hauptausfuhr-Artikel bildete. Die
Ausfuhr bezifferte sich hier auf nur
64 251 D.-Ztr. gegen 221 115 D.-Ztr.
im Vorjahr. Ebenso ist die Ausfuhr von
Delfrüchten — 18 233 gegen 26 213
D.-Ztr. — von Malz — 10 367 gegen
15 650 D.-Ztr. — und von Kartoffeln —
905 820 gegen 1 197 039 D. Ztr. ge-
sunken. Sehr bedeutende Ziffern weist da-
gegen, trotz des Zolls, die Getreideeinfuhr
auf. Es wurden vom Auslande importirt:

Weizen	1890 6 723 444 D.-Ztr.	1889 5 168 872 D.-Ztr.
Roggen	" 8 762 144 "	" 10 597 308 "
Hafer	" 1 876 116 "	" 2 580 040 "
Gerste	" 7 349 670 "	" 6 514 220 "
Delfrücht	" 1 100 139 "	" 1 021 149 "
Kartoffeln	" 987 894 "	" 547 588 "

Bei Roggen und Hafer hat somit die
Einfuhr etwas nachgelassen, dagegen ist sie
bei den übrigen Fruchtarten wieder mehr
oder weniger gestiegen, besonders stark ist die
Zunahme beim Weizen. Den Löwenantheil
an der Einfuhr der oben bezeichneten Frucht-
arten trug Rußland davon, welches an
Weizen und Gerste mehr als die Hälfte,
an Roggen und Hafer fast das Ganze ein-
führte. Der Weizenimport der Vereinigten
Staaten betrug etwa eine halbe Million
Doppelzentner, derjenige von Oesterreich-
Ungarn beziffert sich auf das Doppelte, also
etwas mehr als eine Million Doppel-
zentner, während die Einfuhr von Gerste

aus diesem Lande 2,8 Millionen Doppel-
zentner betrug.

Von den landwirtschaftlichen Nebenge-
werben weisen besonders Branntwein- und
Zuckerindustrie eine bedeutende Zunahme
der Ausfuhr auf. An Spirit wurden im
Jahre 1890 ausgeführt 297 978 Dopp.-
Ctr. gegen 244 004 Dopp.-Ctr. im Vor-
jahre. Die Ausfuhr von Zucker bezifferte
sich auf 7 965 167 Dopp.-Ctr. gegen
5 221 411 pro 1889. Aber auch die
Butter- und Käsefabrikation scheint sich —
nach den Ausfuhrziffern zu urtheilen — ge-
hoben zu haben, denn der Export des erfteren
Fabrikates belief sich auf 70 352 Doppel-
Centner gegen 66 930 Dopp.-Ctr. im Vor-
jahre, und des letzteren Fabrikats auf
14 752 Dopp.-Ctr. gegen 13 962 Dopp.-
Centner pro 1889. Jedoch ist die Einfuhr
bei Beiden noch weit erheblicher, als die
Ausfuhr. In Bezug auf die Geflügelzucht
hat die deutsche Landwirtschaft zweifellos
einen weiteren Rückgang zu verzeichnen. Die
Einfuhr von lebendem Federvieh betrug pro
1890 185 217 Dopp.-Ctr. gegen 152 225
Dopp.-Ctr. im Vorjahre, und von Eiern
540 717 Dopp.-Ctr. gegen 485 155 Dopp.-
Centner pro 1889. Der Hauptimportort
von Federvieh ist wiederum Rußland, welches
auch im Eierimport Oesterreich-Ungarn be-
reits starke Konkurrenz zu machen beginnt.

Besonders Interesse beanspruchen in An-
betracht der jüngsten Reichstagsverhandlungen
die amtlichen Angaben über die Ein- und
Ausfuhr von lebendem Vieh. Im Jahre
1890 wurden 596 823 Schweine gegen
327 649 im Vorjahre eingeführt. Die
hauptsächlichsten Herkunftsländer sind Oester-
reich (161 628 Stück), Niederlande (200 712
Stück) und Dänemark (111 717 Stück).

Noch ist zu bemerken, daß wir bei der

Ausfuhr von Schafvieh gegen 1889 einen
erheblichen Rückgang erlitten haben, denn es
wurden nur 398 820 Stück gegen 597 972
Stück im Vorjahre ausgeführt.

Diese Statistik führt den sichern Nach-
weis, daß es Deutschland nicht möglich ist,
den eigenen Bedarf an Gegenständen der
landwirtschaftlichen Produktion zu decken.
Damit aber ist die Frage noch nicht gelöst,
ob es richtiger ist, im Interesse der Allge-
meinheit zur Verbilligung der Nahrungs-
mittel die Zollschranken aus dem Wege zu
räumen oder dem wichtigen vaterländischen
Erwerbszweig der Landwirtschaft durch das
künstliche Mittel der Zollpolitik unter die
Arme zu greifen. Unserer Anschauung nach
spielen andere Faktoren, z. B. zu große
Belastung des Grund und Bodens durch
Steuern und Abgaben und viel zu hohe
Kauf- und Pachtpreise eine weit größere
Rolle in der Frage der Bodenrente als
der Zoll.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 11. Februar. In der
am Montag stattgehabten Sitzung der Gemeinde-
Vertretung wurde zunächst der infolge der nötig
gewordenen Ergänzung neugewählte Gemeinde-
verordnete Herr Ehr. Schmidt durch den Vor-
sitzenden in Pflicht genommen und eingeführt.
Sodann sprach der Vorsitzende dem bisherigen
Gemeindevorsteher Herrn Schmidt Namens der
Vertretung den Dank für sein treues und auf-
opferndes Wirken im Interesse der Gemeinde aus
und die Vertreter brachten ihr Dank durch Er-
heben von den Sitzen zum Ausdruck. In die
Tagesordnung eintretend, wurde zunächst als
Mitglied des Amtsausschusses für den zum Ge-
meindevorsteher gewählten E. Fieje Herr Ch.
Schmidt gewählt. Betreffs der am 1. Novbr. 1890
beschlossenen Anleihe von 4000 M zum Bau
eines Spritzenhauses bezw. Grunderverwerb wurde
beschlossen, diese Anleihe durch einen Abtrag von
jährlich 400 M = 10 Prozent in zehn Jahren
zu tilgen. Der Vorsitzende begründete sodann kurz

seinen Antrag betr. die vorläufige Festsetzung der
Dienstauswands-Entschädigung des Gemeindevor-
stehers mit dem Hinweis auf die stetig wachsende
Arbeitslast. Die Vertretung genehmigte einstimmig
die Erhöhung der Dienstauswands-Entschädigung
auf jährlich 1000 M ausschließlich der baaren
Auslagen. Der letzte Punkt, Neuwahl je eines
Mitgliedes der Kommissionen für den Ausbau der
Manhagener Allee bezw. der Sparkassenfrage,
wurde nach längerer lebhafter Debatte, die auch
das materielle Gebiet der Fragen berührte, von
der Tagesordnung abgesetzt.

—* In den letzten Tagen ist es wieder
recht kalt geworden, so daß es den Anschein ge-
winnt, als ob eine neue Auflage des eben „ver-
griffenen“ harten Winters bevorstände. Hoffent-
lich bleibt es bei der Drobung.

—* In Duvenstedt geht man mit dem Ge-
danken um, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen;
am nächsten Sonntag findet in dieser Angelegen-
heit eine Versammlung statt.

—* Arg in die Irre reiste gestern ein Ein-
wohner Duvenstedts, der vom hiesigen Amtsge-
richt eine Vorladung erhielt, gestern hier als
Zeuge zu erscheinen. Da die Vorladung dahin
lautete, daß er sich laut Beweisbeschuß des Land-
gerichts Altona hier einzufinden haben, glaubte
der Mann durch das Altonaer nach Altona jittir
zu sein und machte sich per Wagen dahin auf
den Weg. An dortiger Gerichtsstelle erfuhr er
dann, daß er nicht in Altona sondern in Ahrens-
burg vernommen werden solle und machte sich
darauf denn schleunigst auf die Reise hierher,
wo er noch Nachmittags seiner Zeugenpflicht
genügen konnte. Die Kosten des Umwegs über
Altona hat er allerdings selbst zu tragen. Für
solche Fälle dürfte sich die gründliche Kenntnis-
nahme und nicht das flüchtige Ueberlesen des
Altonaer Beschlusses empfehlen andererseits muß aber auch
erwartet werden, daß der Bortlaut der Formulare
ein solcher ist, der jeden Zweifel ausschließt.

—* An „unsern Kaiser in Berlin“ hat sich
ein 14-jähriger Knabe aus Sief gewandt mit der
in seinem Schreiben ausgesprochene Bitte, ihm
gestatten zu wollen, daß er schon dieses Jahr
konfirmirt werde. Das Gesuch ist von Berlin
zurück durch alle Instanzen gegangen und schließ-
lich an den Synodal-Ausschuß der Propriet Storm-
arn, der darüber Beschluß zu fassen hatte. Wie
wir hören ist Grund zu der Annahme vorhanden,

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.
Autorisirte deutsche Bearbeitung.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Gegen Ende der Woche fuhren Mr.
Frensch und seine Tochter am Eingang-
sthor der Fabrik vor. Mr. Frensch war in
der allerbesten Laune, er war so recht in
seinem Element und erzählte seiner Tochter
in aller Weitläufigkeit von der Größe und
der inneren Einrichtung der Werke; schon
während der ganzen Fahrt war das der
Gegenstand seines Gesprächs gewesen.

Als Haworth selbst zu ihrer Begrüßung
herbei eilte, erschien es Miß Frensch, als
sei er hier auf seinem eigenen Grund und
Boden doch nicht gar so abschreckend, wie er
ihr anfänglich wohl vorgekommen war —
logar ein gewisses Maß von Anerkennung
glaubte sie ihm nicht versagen zu dürfen.
Ihr scharfes Auge erkannte alsbald, daß er
sich trotz seiner hohen Erregung hier freier
und behaglicher fühlte. Seine vierschrötige
Gestalt schien hier mehr am Plage zu sein;
er bewegte sich mit der Sicherheit eines
Mannes, der sich zu Hause fühlt, und
Alles in Allem machte sein rauher, ge-
bieterischer Ton und die Schnelligkeit, mit
welcher die Leute seinen Befehlen gehorchten,
auf sie einen nicht unangenehmen Eindruck.

„Er ist hier in Wahrheit Herr und Ge-
bieter.“ sagte sie sich.

Ein Mann, der Macht besaß und diese
Macht zu gebrauchen verstand, hatte für sie
stets etwas Zupointendes. Die bewundernden
Blicke, mit welchen die Arbeiter sie be-
trachteten, während sie mit Haworth durch
die einzelnen Abtheilungen ging, berührten
sie auch keineswegs unangenehm. Ihre
Schönheit hatte niemals verfehlt, die be-
wundernde Anerkennung von Männern aller
Stände herauszufordern. Die großen, rauch-
geschwärzten Gestalten vor den Glühöfen
tauschten ihre Bemerkungen aus, wenn sie
vorbeiging; sie würden ihre Arbeit unter-
brochen haben, wenn sie das gewagt hätten
— aber sie wagten es nicht. Miß Frensch
nahm solche Aeußerungen der Bewunderung
mit vollkommener Ruhe hin; auf ihren
Zügen war weder Freude noch Verwirrung
darüber zu lesen, dieselben zeigten nicht die
geringste Bewegung.

Mr. Frensch besprach, prüfte und er-
klärte Alles mit großer Gesprächigkeit und
sichtlichem Behagen.

„Wie haben für unseren Besuch gerade
den günstigsten Zeitpunkt gewählt,“ sagte er
zu seiner Tochter. „Es wird eben jetzt ein
großartiger Auftrag für eine der wichtigsten
Eisenbahnen des Landes ausgeführt. Bei
meiner Ehre! ich möchte lieber an der
Spitze eines so riesenhaften Etablissements
stehen, als auf dem Thron von England
sitzen! Aber wo ist denn der junge Mann,

Ihr Protege?“ fragte er plötzlich zu Ha-
worth gewandt. Den möchte ich doch vor
allen Dingen kennen lernen.“

„Murdoch? O, zu dem werden wir
gleich kommen; er ist bei den Maschinen.“

Als sie den Maschinenraum betraten,
stellte Haworth den Besuchten ohne viele
Umstände seinen Gästen vor und erklärte ihm
den Zweck ihres Besuches. Sie wollten die
Maschinen sehen und er sei der Mann, der
sie ihnen am besten zeigen könne.

Mr. Frensch bezogte Murdoch, alsbald
sein lebhaftes Interesse. Der Mechaniker
aus Cumberland sei nur ein eingebildeter
Ignorant gewesen; der junge Mann
aus Manchester habe zwar anfänglich
große Strebhaftigkeit gezeigt, sei aber bald zu
einem eiteln Narren geworden, hier aber
zeige sich ihm ein wirkliches Genie ohne
dergleichen üble Eigenschaften.

Er legte Murdoch nun eine Reihe von
Fragen vor, suchte sich in jeder Weise an-
genehm zu machen und befand sich bald mit
ihm in lebhafter Unterhaltung.

Miß Frensch hörte dem Gespräche zu,
aber sie befandete dabei nur geringe Theil-
nahme; sie verstand nicht, was ihr Vater
und Murdoch mit einander verhandelten, und
sie verschmähte es, ein Verständniß zu
heucheln, was ihr fehlte.

„Die Beiden werden es wohl verstehen,“
sprach sie zu Haworth, der, neben ihr stehend,
dem Gespräch gleichfalls nur zuhörte.

„Der da wirds wohl verstehen,“ entgeg-

nete Haworth, mit einer Handbewegung auf
Murdoch deutend.

Ein leichtes Lächeln umspielte Miß
Frenschs Mund; sie war nicht sehr empfind-
lich, wo es sich um das Stückenpferd ihres
Vaters handelte, und die ungeschminkte Derb-
heit der Bemerkung amüßte sie.

Aber trotz ihres Mangels an Interesse
trat sie allmählig immer näher an eine der
gewaltigen Maschinen heran und betrachtete
sie wie bezaubert und überwältigt durch den
Eindruck ihrer schwerfälligen, sich stets gleich-
bleibenden Bewegung.

So stand sie noch, als etwas später
Murdoch's Blick zufällig auf sie fielen. Im
nächsten Augenblick stürzte sich dieser, während
gleichzeitig die Umstehenden einen Schreckens-
ruf ausstießen, auf Miß Frensch los und
riß sie mit gewaltiger Kraftanstrengung zurück;
zwischen den donnernden Rädern und Walzen
und Stangen wurde ein Stück des zarten
Gewebes ihres Kleides langsam zerfetzt und
zerrissen und zu Atomen zermalmt. Es war
kaum das Werk einer Sekunde; bleich und
zitternd taumelte ihr Vater auf sie zu.

„Gnädiger Gott,“ rief er. „Gnädiger
Gott!“ Was — — — die Worte er-
starben ihm auf seinen blutleeren Lippen.

Miß Frensch machte sich aus Murdoch's
Armen frei und stand hoch aufgerichtet da.
Sie würdigte ihn keines Blickes, sie sah nur
zu ihrem Vater hinüber und strich sich mit
der Hand den zerknitterten Ärmel glatt.
Eine tiefe Blässe hatte ihr Gesicht überzogen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

part der
en, 124
vermeht
tomotiv
8 Gitter
generer Ge
es Staats
ng neuer
mitteln für
ge zweiter
den Neu
beschäftig
vielehender
mit Markt
wird er
Betrage
n Betrage
das Reich
Gesamth
es 84
nach würde
etragen.
dau stehen
reiche An
man hien
n welcher
88 seit
gearbeitet
nunmehr
erhebt
über die
eieren be
Betriebs
in An
gegenwärtig
lungen zu
gelegentlich
Arbeitern
Delegierten
den geltend
anterrichtete
Lage der
Arbeiter.
Einführung
chen wolle.
eieren sehr
so mühe
en. Dem
dich gelang
als eine
d sie, alle
nach ver
meinten.
Stimmrecht
erwidernde
er könnte
stitutionelle
auf sollen
der König
parteien zu
er Tischler
verantw
rtige Boh
10 Tischler
welcher sie
ist, das
n's zwar
ssen wird
immerhin
nicht? —
it's vor
vorbei
orth noch
"Ich sage
ich wäre
noch viel
c. Ffrench
sicht, sein
ter seiner
ne Dank
im in der
amit eine
ald wieder
s er aber
überstand
wie, das
tügen und
Vorfalls;
er sich zu
en, und er
inen Dank
ehr zurück
er hinter
icht leicht
zu treffen.

allgemeine Arbeitseinstellung in Aussicht stellen.
— Die Bodenepidemie breitet sich immer weiter aus. Bis jetzt sind 72 Bodenkrankheiten im Hospital.
Gestern wurden drei neue Erkrankungen konstatiert, davon zwei in der fälschlicherweise Gegen. Auch der bekannte Statistiker und Reichstagsabgeordnete Gad ist an den Boden erkrankt. Gestern fanden zwei Todesfälle statt.

Italien.

Das neue italienische Ministerium ist nunmehr gebildet. Der König hat die ihm von Rudini vorgelegte Ministerliste bestätigt. Das Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Rudini, Präsidium und Auswärtiges und interimistisch Marine, Nicotera Inneres, Luzzatti Schatz, Colombo Finanzen, Pelloux Krieg, Ferraris Justiz, Baranca Arbeiten und interimistisch Post und Telegraphen, Chimiri Ackerbau, Villari Unterricht. Als Unterstaatssekretäre sind dem konservativen Minister des Auswärtigen, Rudini, der radikale Deputierte Arco und dem fortschrittlichen Minister des Inneren, Nicotera, der konservative Lucca beigegeben worden. Die Kammer wird zum Sonnabend, wo das Programm des neuen Kabinetts zur Verlesung gelangen soll, einberufen und dann wieder auf kurze Zeit vertagt werden, um den Ministern Zeit zu gewähren, die Gesetzesvorlagen in Gemäßheit des neuen Programms umzuarbeiten.

Amerika.

Nach über Lima aus Valparaiso eingetroffenen, bis zum 27. Januar reichenden Nachrichten ist der Dampfer „Imperial“, als er 2000 Mann für Quique einschiffte, von dem Torpedoboote „Blanco“ angegriffen worden; nach einem mehrstündigen Kampfe wurde letzteres zurückgeschlagen. Dem „Imperial“ gelang es darauf in See zu gehen und die Truppen in Batillos bei Quique zu landen. Die Häfen Talal und Chanaral seien die einzigen, welche von dem Revolutionären eingenommen sind. Das englische Schiff „Champion“ wäre nach denselben Meldungen das einzige fremde Kriegsschiff in Valparaiso gewesen. 2500 Perionen haben Pisagua an Bord des von der Regierung gedarteten Dampfers „Romulus“ verlassen. Die Regierungstruppen haben Coquimao und Pisagua wieder genommen. Die Flotade in Valparaiso besteht noch fort, aber die Dampfer können bis 5 Uhr Abends ein- und auslaufen. Nach dieser Zeit wird vom Meer aus auf jeden auslaufenden Dampfer geschossen.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Durch die Enthüllungen des gefangenen Raubmörders Madatsky ist es den russischen Behörden gelungen, die gesammte Räuberbande, den Schrecken der schlesisch-polnischen Grenzbevölkerung, aufzuheben. Es sollen 100 Personen verhaftet sein. — Auf dem Bahnhofe zu Zittau wurde der Zollbeamte Niegel von einem einfahrenden Zuge erfasst und zermalmt. Auf der Lokomotive eines von Schaffenburg nach Würzburg fahrenden Zuges platzte das Hauptdampfrohr, wodurch der Lokomotivführer und der Fahrer schrecklich verbrüht wurden. Letzterer wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden seinen Leiden erlag. — Eine unvorhergesehene Störung erlitt eine Hochzeit in einem rheinischen Orte. Die Gesellschaft war eben heiter und guter Dinge beim Schmause eines satigen Rehratens, als die Polizei erschien und den Chemann von der Seite der jungen Frau entführte. Er hatte ein Bißchen genudelt und sich den Hochzeitsbräuten selbst geschossen. — Am Sonnabend Abend lodte der 17jährige Tischlerlehrling Martin Borchert in Berlin den 15jährigen Laufburischen Hugo Wendt in einen Keller, wo er ihn überfiel und würgte, bis

der arme Bursche kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann beraubte er denselben seiner Baarhaft von 5 Mk. 85 Pfg. und ging damit auf einen Maskenball, wo er sich, trotz des Bewußtseins, einen Menschen absichtlich getödtet zu haben, nach Kräften amüßte. Der Ueberfallene war nun freilich gleich nach der That gefunden und wieder zum Leben erweckt worden. Borchert wurde verhaftet und gab zu, daß es in seiner Absicht gelegen habe, den Wendt zu ermorden, um sich die Mittel zum Besuch des Maskenballes zu verschaffen.

Eine gräßliche Begebenheit wird aus Winnebag City in Minnesota, Nord-Amerika, gemeldet. In einer dortigen Schule hatte Frl. Plents, die Lehrerin, Veranlassung gehabt, eine Schülerin Namens Cruzon zu züchtigen, deren Schwester darauf nach Hause lief und ihre Eltern von dem Vorfall benachrichtigte. Die Eltern begaben sich sofort eiligst nach der Schule. Dort angekommen, schlug der Vater die Lehrerin mit einem schweren Buch zu Boden, während die Mutter sie bei den Haaren ergriff und im Zimmer herumschleppte, bis die Kopfhaut theilweise abgerissen war. Alsdann warf das entmenschte Paar die Lehrerin aus dem Fenster auf das Straßengpflaster hinab, wo das unglückliche Wesen auf der Stelle seinen Geist aufgab. Die Schulkinder, welche Zeugen der entsetzlichen Szene gewesen, liefen nach Hause und erzählten den Vorfall, worauf Cruzon und seine Frau verhaftet wurden.

Gefährliche Auswanderungs-Agenten. Wie zuverlässig verlautet, sind die deutschen Behörden einer neuen Art von brasilianischen Auswanderungs-Agenten auf die Spur gekommen. Es handelt sich dabei um die Gewinnung europäischer Arbeiter für den unter dem Äquator liegenden brasilianischen Staat Para. Da aber kein europäischer Staat bilden würde, Auswanderer für dieses heiße und ungesunde Land zu werben, so haben sich die Agenten für Para nach den Hafenplätzen Nordamerikas begeben, um dort alle diejenigen Einwanderer zu werben, denen wegen mangelnder Subsistenzmittel der Zutritt nach den Vereinigten Staaten untersagt wird. Auf diese Weise wurden während der letzten 4 Monate etwa 2000 Deutsche und Deutschen nach Para befördert, wo man sie zung, als Arbeiter auf die Plantagen zu geben. Neuerdings sind derartige Agenten auch in Deutschland und Holland aufgetaucht, wo sie Leute zur Auswanderung nach Nordamerika auffordern, um sie dann aber von Newyork aus nach Para zu bringen.

Eine Wittwenstadt. Der Ort des deutschen Reiches, welcher im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl die meisten Wittwen besitzt, ist sicher Niederwöresbach im Fürstenthum Württemberg. Jedes fünfte weibliche Wesen und insbesondere 40 Proz. der Haushaltungsvorstände sind dort Wittwen. Diese merkwürdige Thatsache, welche durch die letzte Volkszählung an den Tag gebracht wurde, beruht auf der außerordentlich ungesunden Industrie (Alkoholverfertigung), von welcher sich die Bewohner von Niederwöresbach sämtlich ernähren. Die Alkoholverfertiger besitzen infolge ihres Gewerbes eine ungemessene Empfänglichkeit für die Schwindsucht und werden von ihr fast alle im besten Mannesalter dahingerafft.

Eine sonderbare Wette, auf deren Ausgang man gespannt sein darf, ist in London von zwei Engländern eingegangen worden. Das es den beiden Kontrahenten ernst mit ihrer Wette ist, geht aus der Summe hervor, zu deren Zahlung der Verlierer verpflichtet ist, denn dieser hat dem glücklicheren Partner 100 000 Mark zu zahlen. Die Aufgabe besteht darin, daß der eine der Beteiligten sich nach Algier begeben wird und von da eine Depesche nach London zu richten hat, welche viel eher eintreffen muß, als der andere eine Wagentour um London beendet, die er an demselben Tage und zur nämlichen Stunde beginnt, in welcher sein Gegner seine Reise nach Algier antritt. Dem letzteren ist es gestattet,

auf seiner Tour die Pferde so oft zu wechseln, wie er will, und so viel Pferde auf einmal vorzuspannen, wie ihm beliebt.

Gemüthsruhe und ein kräftiges Rechtsbewußtsein vereinigt James Reardon, ein biederer Farmer des Staates Illinois, in seiner Brust. Er wollte neulich eine Ladung Rüben nach Chicago fahren und bediente sich des Eisenbahngeländes als des kürzesten Weges. Als er eine Weile unterwegs war, brauchte hinter ihm ein Schnellzug heran, dessen Lokomotivführer durch Pfeifen und Läuten ihn zum Verlassen des Geleises zu bewegen suchte. Umsonst, Reardon fuhr gelassen im Schritt weiter, und der Schnellzug mußte wohl oder übel ebenso langsam hinterher folgen. So ging die feierliche Prozedur bis zur nächsten Haltestelle, wo Reardon verhaftet wurde. Mit ruhiger Entschiedenheit erklärte er, er sei zuerst auf dem Geleise gewesen und habe also das Vorrrecht gehabt.

Eine eigenartige Trauung fand neulich in der Nachbarschaft von Jeffersonville in Indiana, Nordamerika, statt. Dort sollte der Richter Weir Farmer Harvey Taylor und Kate Newby trauen; als er aber in strömendem Regen der Befragung der Braut zuschritt, machte er die Entdeckung, daß der Blue Lid Bach so hoch angeschwollen war, daß er nicht auf das jenseitige Ufer gelangen konnte. Mittlerweile erschien das Brautpaar mit den Traugezeugen zu Pferde auf dem andern Ufer, und der Richter begann nun, die Heiratsformel zu verlesen, ohne daß ihn aber Jemand wegen des Klausens des Wassers verstehen konnte. Zum Zeichen des Einverständnisses schrie das Brautpaar so laut es konnte: „Ja!“ und wechselte die Ringe, worauf Alle wohlgenuth, aber bis auf die Haut durchnäßt, nach Hause ritten.

Sittenscher Humor. Unter dieser Ueberschrift erzählt der „Asiatische Lloyd“ u. A. folgende kleine Geschichte: Ein alter Mann gab seinem Enkel zwei Kupfermünzen; für die eine sollte dieser Del und für die andere Sauce kaufen. Das Kind kehrte aber nach wenigen Augenblicken zurück und fragte, welche Kupfermünze denn für das Del und welche für die Sauce sei. Der Großvater erklärte ihm, das sei gleichgültig, worauf der Kleine sich wieder auf den Weg machte; doch kehrte er kurze Zeit darauf zurück mit der Frage, welche Schüssel denn eigentlich für das Del und welche für die Sauce wäre. Da wurde der Alte durch die Dummheit seines Enkels aufgebracht und gab ihm eine Tracht Prügel. In diesem Augenblick kam der Vater des Kindes in das Zimmer; als er sah, was sein Vater that, fing er an, sich selbst zu züchtigen. „Bist Du verrückt geworden?“ fragte ihn der Alte verwundert. „Nein,“ antwortete der Sohn, „ich bin nicht wahnsinnig, aber wenn Du mein Kind prügelst, dann hau ich Deine!“

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Die Feuerlöschordnung vom 15. April 1889 ist der Hauptsache nach durchgeführt, mag auch an manchen Stellen noch nicht Alles geschehen sein, was vorgeschrieben ist. Die Wirksamkeit der neuen Ordnung der Dinge ist schon so vielfach erprobt worden, daß sich ein Ueberblick ermöglicht und diesem gilt die heutige kurze Erörterung. Das neue Gesetz beruht auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, jeder rüstige Mann hat die Pflicht, bei ausbrechendem Feuer zum Schutze für das bedrohte Leben, Hab und Gut herbeizulaufen und nach Kräften unter geordneter Anführung bei der Bekämpfung der Gefahr mitzuwirken. Der in dem Gesetz zum Ausdruck gebrachte Grundsatz ist ein schöner, den humanen Ideen der Gegenwart durchaus entsprechender, aber auch für die Mehrzahl der Be-

haar und blickte sie verzweiflungsvoll an; er hätte gern das entscheidende Wort ausgesprochen, aber er vermochte es nicht.

„Weiß er etwas davon, daß Du sein Associe werden möchtest?“ forschte Miß Ffrench.

„Nein,“ antwortete er; „keineswegs leicht. Es war ein schrecklicher Augenblick; ich werde ihn niemals vergessen.“

Sie schauerte zusammen.
„Ich auch nicht.“
Dann fügte sie im Tone eines Mädchens, das widerstrebend ein Geständniß macht, hinzu —

„Ich habe seitdem nicht eine Nacht ruhig geschlafen.“
„Das ist sehr natürlich; aber das beunruhigende Gefühl wird sich allmählich verlieren.“
Er hätte sich jetzt am liebsten verabschiedet, aber sie nöthigte ihn mit einer Handbewegung zum Weiter.

„Bleiben Sie noch einen Augenblick,“ bat sie; „ich habe Ihnen noch etwas zu sagen.“
Er leistete ihrer Aufforderung Folge; ein leichtes Roth überflog ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt).

„Sie denken sehr leicht darüber,“ sagte sie mit ziemlich kalter Gelassenheit. Murdoch betrachtete sie nicht verstoßen, wie Haworth gethan hatte. Als sie plötzlich nach diesen Worten ihre Augen erhob, begegnete sie den feinnigen, die fest auf sie gerichtet waren.

„Nein,“ antwortete er; „keineswegs leicht. Es war ein schrecklicher Augenblick; ich werde ihn niemals vergessen.“

Sie schauerte zusammen.
„Ich auch nicht.“
Dann fügte sie im Tone eines Mädchens, das widerstrebend ein Geständniß macht, hinzu —

„Ich habe seitdem nicht eine Nacht ruhig geschlafen.“
„Das ist sehr natürlich; aber das beunruhigende Gefühl wird sich allmählich verlieren.“
Er hätte sich jetzt am liebsten verabschiedet, aber sie nöthigte ihn mit einer Handbewegung zum Weiter.

„Bleiben Sie noch einen Augenblick,“ bat sie; „ich habe Ihnen noch etwas zu sagen.“
Er leistete ihrer Aufforderung Folge; ein leichtes Roth überflog ihre Wangen.

„Es ist mein Wunsch, daß — daß Du zu Mr. Haworth recht freundlich bist; ich — es — es könnte gar viel davon abhängen.“

Sie sah mit einer schnellen Bewegung

„Es ist mein Wunsch, daß — daß Du zu Mr. Haworth recht freundlich bist; ich — es — es könnte gar viel davon abhängen.“

Sie sah mit einer schnellen Bewegung

„Es ist mein Wunsch, daß — daß Du zu Mr. Haworth recht freundlich bist; ich — es — es könnte gar viel davon abhängen.“

237

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holland. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz, 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mk. hat d. Exp. d. Bl. eingefehen. 4

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — ver. roben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Standesamts-Nachrichten von Trittau.

Monat Januar. Geboren. Am 5. Sohn dem Anbauer Hans Heinrich Christian Hamann in Trittau. 4. Sohn dem Halbhufer Hinrich Friedrich Feldhusen in Dohrenfelde. 9. Uneheliches Kind weibl. Geschlechts zu Bollmoor, Gem. Lütjensee. 11. Uneheliches Kind männl. Geschl. in Lütjensee. 12. Tochter dem Rätiner Hans Hinrich Carl Meiser in Grofensee. 18. Uneheliches Kind männl. Geschl. in Grofensee. 24. Uneheliches Kind männl. Geschl. in Dampfelde in Holtstein. 26. Sohn dem Arbeiter Heinrich Rudolph Hartjen zu Trittauerheide, Gem. Trittau. 30. Tochter dem Arbeiter Franz Joachim Daniel Viel zu Trittauerheide, Gemeinde Trittau. 31. Sohn dem Kaufmann Johann Joachim Heinrich Böls in Trittau. Aufgegeben. Am 3. Töchter Friedrich Parten in Hamburg mit Caroline Margaretha Elisabeth Steffenhagen in Grönwohld. Gestorben. Am 1. Ehefrau Catharina Maria Elisabeth Krufe, geb. Meyer, in Hamsfelde i/Holst. 51 Jahre. 17. Ehefrau Catharina Dorothea Elisabeth Müller, geb. Edding, in Grönwohld. 59 Jahre. 19. Ehefrau Catharina Elisabeth Elbers, geb. Lübbers, in Lütjensee, 64 Jahre. 19. Arbeiter Hans Joachim Heinrich Brüggemann in Grande, 44 Jahre. 21. Altmutter Wittwe Catharina Margaretha Elisabeth Böttger, geb. Weinete, in Dverfathen, Gemeinde Lütjensee, 80 Jahre. 29. Wilhelm Heinrich Emil Kröger in Trittau, 1 Monat.

Zwangsvollstreckung-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oidenfelde Band I - Blatt 17 - auf den Namen des Anbauers Richard Apel in Oidenfelde eingetragene, in Oidenfelde belegene Grundstück am Dienstag, 14. April 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden. Das Grundstück ist mit 1/2 Hektar und einer Fläche von 0,1827 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 M Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts - etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche in Frage zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 17. April 1891, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Ahrensburg, den 3. Februar 1891. Königlich-Preussisches Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Holz-Auction.

Am Freitag, den 13. Februar cr., werden im Fort Revier Veimoor, Gehege Thiergarten und Mittelfoppel, folgende Holzsorten, als: ca. 80 St. Eichenstämme, 90 Mtr. Eichen-Klumpen- und Knüppelholz, 40 Haufen Eichenbush unter dem im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auct.: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: Büschhof. Ahrensburg, den 31. Januar 1891. Ahrens, Gutsinspector.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Reinfeld. Schutzbezirk Todendorf, Gehege Dohsenkoppel. Donnerstag, 19. Februar, Vorm. 10 Uhr, beim Gutsirth Schmüser in Todendorf. Eichen: 36 Stämme mit 10 Fm (No. 1-11, 21-28, 71-87), 35 Stangen I und II, 9 Am. Naktstümpel (Drabtpfähle), 72 Am. Kloben u. Knüppel, 135 Am. Reiser. Buchen: 370 Am. Kloben u. Knüppel, 780 Am. Reiser. Erlen: 18 Stämme mit 11 Fm. Erlen: 13 Stämme mit 3 Fm., 5 Stangen I. Reinfeld, den 10. Februar 1891. Der Oberförster.

Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55. Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich d. volle Pensions- und Unterrichtsgeb. zurück. Bisher bestanden über 750 meiner Schüler die Prüfung; im letzten Quartal 73. Es ist die älteste, größte u. billigste Anstalt; augenblicklich 500 Schüler u. 44 Lehrer hier Stele Aufsicht u. gute Pension. Kostenfreie Auskunft ertheilt J. H. F. Tiedemann, Dir.

Bouillon-Kapseln, Liebig's u. Kemmerich's Fleisch-extract und Pepton, Stollwerck's Herz-Cacao und Cacao vero empf. blt. Aug. Prahl. Ahrensburger Drogenhandlung.

Gesucht zu Dieren ein Lehrling, der Lust hat, das Schuhmachergeschäft zu erlernen. H. Meins, Wandsbek, Luvederstraße 152.

Ein Wort an Alle, die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich zu sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Empfehle mich den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend im Hause meiner Eltern als Schneiderin. Achtungsvoll Ahrensburg. M. Hinsch.

Reine Ungarweine. 4 Liter reinen abgelaarten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Nr. 3.40, franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme. Anton Thor, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Nr. 8. - Menescher Zettansbruch Nr. 6. - Hüster Mustatansbruch Nr. 6. - franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme. Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Echten, chemisch untersuchten, garantiert reinen Josophinischen weißen Leberthran in Flaschen à 250 Gramm 70 Pf., 500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen. - Für die Winter-Saison halte eine reichhaltige Auswahl von wollenen Schuhen und Pantoffeln bestens empfohlen.

Überall zu kaufen. Der beste Kaffee-Ertrag: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von Pferde-Geschirren.

Feld- und Garten-Sämereien, nur in bekannten besten Qualitäten, empfiehlt E. Pahl. Ahrensburg.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao, nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet. Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Dose mit 25 Cacao-Heuzen 75 Pfennig, für 25 Tassen. Grösster Nährwerth, da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweis- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes. Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express-Postdampfschiffahrt Hamburg - New York Southampton anlaufend Oceanfahrt ca. 7 Tage. Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen zwischen Havre-Newyork, Stettin-Newyork, Hamburg-Westindien, Hamburg-Havana, Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico. Nähere Auskunft ertheilt: Guido Schmidt, Ahrensburg.

Großes Barthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle als ganz besonders billig: 1 Parthie prima Bettbezüge, Meter 60 Pf. 1 Parthie wasch. Kleider pr. 7 1/2 Meter, a 3,50 Mk. Filz- und Belour-Röcke in großer Auswahl. Feinere Herrenhemden, Stück 2,00 Mk. Feinere Damenhemden, Stück 1,80 Mk. Blau gestreifte Herrenhemden Stück 2,20 Mk.

Zur Uebernahme von feiner und grober Wäsche empfiehlt sich bestens Frau Windhorst, Ahrensburg, Neeshoop. Bis auf weiteres halte ich mich auch zum Reinigen, Scheuern und sonstigen ausbülshweisen Arbeiten außer dem Hause empfohlen. Gesucht für dauernde Arbeit ein Arbeitsmann. Näheres in der Exped. d. Bl. Ein junges Mädchen, 19 Jahr alt, sucht einen Platz, wo es die bürgerliche Küche erlernen kann, bei familiärer Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Honig beste Qualität pr. Pfd. 55 empfiehlt Aug. Haase. Ahrensburg. Kaufe jedes Quantum Dünger. H. Minges. Ahrensburg. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg.

Das Geschäft in den meisten Futtermitteln war in der letzten Woche sehr lebhaft. Feinste Qualitäten Erdnussmehl und Erbsenmehl waren nur zu höheren Preisen zu beschaffen. In Reisfuttermehl sind die Bestände sehr klein geworden, und einige deutsche Reis- und Weizenmühlen kaufen die Quantitäten, welche sie zur Februar-Lieferung verschlossen hatten, zu hohen Preisen zurück. Grobe Weizenkleie war sehr gefragt bei kleinem Angebot. Reisfuttermehl M. 3,50 bis M. 7,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Reisfuttermehl M. 4,50 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Antwerpen und Antwerpen. Reisfuttermehl M. 3,90 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Reisfuttermehl M. 3,90 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideklempen M. 5,50 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Getrocknete Getreideklempen M. 5,75 bis M. 6,- pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Getrocknete Viehtreber M. 5,25 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erbsenmehl und Erdnussmehl M. 7,- bis M. 8,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl M. 6,30 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Sojabohnenmehl und Sojabohnenmehl M. 6,75 bis M. 8,- pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmkernmehl und Palmkernmehl M. 5,40 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Rapskuchen M. 5,- bis M. 6,- pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt, M. 6,50 bis M. 7,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 5,25 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 5,- bis M. 5,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 8. Februar 1891. G. & D. Lüders.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 9. Februar. Weizen fest. Angeboten 122-130 Pf. Mehl feiner zu M. 191-198, 122-130 Pf. Mehl feiner zu Markt 192-202, 135-152 Pf. Amerikaner zu M. - - - - - Roggen fest. Angeboten Russischer zu M. 128-136, Amerikaner Weizen zu M. - bis - 120-127 Pf. Mehlburger Markt 172-188. Gerste fest. Angeboten Schwarze Meer zu M. - - - - - Dänische zu M. - bis - - - - - Holsteinische und Mehlburger zu M. 150-170, Weizenreichische zu M. 160-200. Saale zu M. 190-215. Hafer still. Holsteiner zu M. 142-146, Mehlburger zu M. 148-154, Russischer zu M. - - - - - Buchweizen. Französischer zu M. - - - - - Holsteiner zu M. - - - - - zu notiren. Erbsen, Futter- zu M. 160-165, Roggen zu M. 190-210 offerirt. Mais, Amerikaner zu M. 85-88, Cistern zu M. 120-140 angeboten. Reis fest, loco M. 52 Br. Reis fest, loco M. 53 Brief. Petroleum still, loco M. 6,70 Br. per Febr.-März M. 6,60 Br.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Febr., Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 10. 9 U. B. (771,5, -5, SW) and 11. 9 U. B. (768,5, -2, SW). Highest temperature on 9. - 0,8 Gr. on 10. - 10. - 3.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! 12. Febr.: Veränderlich, Niedererschläge, windig, Temperatur kaum verändert. 13.: Bald sonnig, bald Niederschläge, frohlig. 14.: Veränderlich, lebhafter Wind, Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19